

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Joseph

Méhul, Étienne Nicolas

Leipzig, [ca. 1885]

9. Finale

[urn:nbn:de:bsz:31-80130](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80130)

Joseph. O tugendhafter Greis, es hörte Gott mein
Flehen,
An mein Herz dich zu drücken, o himmlisches
Glück!

Benjamin. Daß Benjamin ihn leite im Gehen,
Deshalb blieb er bei ihm zurück.

(Jakob aus dem Bette.)

Jakob. Gott Abrahams, erhöre meine Bitte!
Zum Grabe habe ich nur noch wenige Schritte,
Von der Väter Gesilde bin weit ich nun fern.
O Gott, wenn du nicht willst, daß mein Staub
sei begraben

Im Lande, das die Väter einst besessen haben:
So ehr' ich dein Gebot, unterwerfe mich gern.

Fremdes Land nehm' mich auf, decke dann mein
Gebein;

Benjamin } Nur meine Kinder laß glücklich stets sein!
u. Joseph. } Gott Abrahams, erhöre uns're Bitte,
Herr, auf dich hoffen wir allein.
Schütze sein Leben, leite seine Schritte,
Das wird das Glück der Kinder sein!

Ar. 9. Finale.

Jakob. Joseph, mein Sohn, dich vergißt nie mein Herz,
Die Zeit stillt nimmer diese Thränen.

Joseph. O himmlischer Lohn für mein Sehnen,
Noch immer für mich schlägt sein Herz!

Benjamin. Vergebens fließen diese Thränen,
Mein Vater, stille deinen Schmerz.

Jakob. Sei es im Traum, sei es in Wachen,
Mich umschwebt dein Bild, theurer Sohn.
Jede Stimme kann mir entsachen
Erinn'ung an deiner Stimme Ton.

- Joseph.** Nichts tröstet einen Vater,
Der seinen liebsten Sohn verlor.
(Ich bin stets noch der Liebling,
Den sein Herz sich erkor!)
- Benjamin.** Ach, das Bild meines Bruders
Schwebt ihm beständig vor.
- Jakob.** Rühmt ein Mutterherz frohbeglückt:
Ach, dieses Kind liebt mich so sehr!
Mußt Jakob, tief von Leid bedrückt:
Joseph, mein Sohn, er liebte mich noch mehr!
- Joseph.** (Ich bin stets noch der Liebling u. s. w.)
- Jakob.** Nichts tröstet einen Vater u. s. w.
- Benjamin.** Ach, das Bild meines Bruders u. s. w.
- Jakob.** Mein theurer Joseph, ohne dich
Bin ich jetzt allein auf der Erde.

Recitativ.

- Joseph.** Ha, es zieht mit Gewalt mich zu des Greises
Füßen!
Ich kann nicht widersteh'n!
- Benjamin.** Gott, was seh' ich!
- Joseph** (knieend Jakobs Hand ergreifend und küssend). O mein Vater!
- Jakob.** Wer faßt meine Hand und benetzt sie mit
Thränen?
- Utobal** (herbeileufend). Das Volk erwartet dich in freude-
trunk'nem Lärmel,
Zum Triumph deines Ruhm's ist Alles schon
bereit,
Und zum Fest froher Dankbarkeit!
Wie sehr wirst du geliebt!
Tausend Stimmen erklangen,
Rufen schon: Heil dir, Kleophas! —
- Benjamin und Jakob.** Kleophas?
- Utobal.** Dich zu seh'n ist des Volkes Verlangen;
Es ruft nach dir ohn Unterlaß!

Jakob. Mein Sohn, wo ist denn Kleophas?
Benjamin. Der ist's, der ehrfurchtsvoll auf deine Hand sich
 beugte.

Jakob. Was höre ich? (zu Joseph) Der uns Geneigte,
 Du bist es selbst, allbewunderter Mann!
 O Herr! Laß meinen Dank mich hier zu deinen
 Füßen — (kniet, Joseph hebt
 ihn auf.)

Joseph. Nimmermehr, theurer Greis! Ach, komm' an
 meine Brust! (umarmt ihn.)

Utobal. Sieh', Herr, der Zug des Volk's naht sich, dich
 zu grüßen!

(Der Chor tritt auf. Der Triumphwagen wird von Jünglingen gezogen. Die
 Brüder, herbeigeholt, stellen sich hinter dem Wagen auf.)

Joseph (zu Jakob und Benjamin). So kommt, folgt beide mir,
 ich will euch Führer sein.

Theilt die Ehren des Fest's, das mir das Volk
 bereitet.

Das seines Herzens Dank, seine Lieb' mir be-
 deutet.

Auf dem Wagen mit mir nehmt auch ihr Plätze
 ein.

Steh'n ein ehrwürd'ger Greis und sein Sohn
 mir zur Seite,

Dann sehe Memphis' Volk, das diesen Tag mir
 weihte,

Wie Tugend mich und Unschuld erfreu'n.

Chor. Preist man, Helden der Schlachten,
 Eure mächtige Hand,
 Höher ist Ruhm zu achten,
 Der Weisheit zuerkant.
 Heil, seine Augen wachten
 Treu über unserm Land!

(Aus dem Hintergrunde naht der Triumphzug. Joseph besteigt mit Jakob und
 Benjamin den Wagen, der sich nun in den Zug einreihet.)